

Konjunktur regional

Zur Wirtschaftslage in Niedersachsen im 3. Quartal 2008

Im dritten Quartal 2008 war die deutsche Wirtschaftsleistung erneut rückläufig (das BIP verfehlte den Vorquartalswert um 0,5 %). Auch Niedersachsen dürfte von dieser Tendenz betroffen sein, wenn auch die auf Landesebene verfügbaren Konjunkturdaten hierüber kein eindeutiges Urteil erlauben; Einzelindikatoren entwickelten sich durchaus noch expansiv. In jedem Fall stand das Ende der Berichtsperiode im Zeichen neuer Finanzmarkturbulenzen, in deren Gefolge ('post-Lehman') sich am aktuellen Rand die Zukunftsaussichten markant eintrübten. Reflex dessen sind sukzessive immer mehr zurückgenommene Prognosen.

Wachstumsprognose Bundesbank für Gesamtdeutschland 2009/2010

Veränderung gegen Vorjahr in %

Kennziffer	2008	2009	2010
BIP (real)	1,6	-0,8	1,2
... arbeitstäglich ber.	1,3	-0,8	1,1
Erwerbstätige	1,4	-0,5	-0,5
Arbeitsl.-quote (%)	7,8	8,1	8,5
Verbraucherpreise	2,8	0,8	1,4

Quelle: Dt. BBk.: *Monatsbericht*, Dez. 2008

HV Hann.

Am Arbeitsmarkt als Konjunkturfolger war dies im dritten Quartal noch nicht 'real', sondern weiterhin nur erwartungsbezogen spürbar. Im weiteren Verlauf der Konjunkturschwäche wird aber die bis dato noch intakte positive Tendenz zweifellos ernsteren Belastungstests unterworfen werden.

Industriebereich

Umsatz weiter im Plus ...

Die niedersächsischen Industrieunternehmen waren im Berichtsquartal auf ihren Absatzmärkten in der Summe weiterhin erfolgreich.¹ Zwar fiel das Umsatzwachstum um ein Drittel geringer aus als im zweiten Quartal, war mit 9,6 % im Vorjahresvergleich (Verarbeitendes Gewerbe allein: 9,3 %) aber weiterhin beachtlich.

Die Absatzsteigerung des Gesamtbereichs war dabei breit fundiert. Nur wenige Branchen, wie z. B. das Papier-, Verlags- und Druckgewerbe, mussten kleinere Rückgänge hinnehmen. Die Mehrzahl legte aber erneut mehr oder weniger deutlich zu, unter den größeren Zweigen am meisten der Maschinenbau (12,3 %). Auch der die Region besonders prägende Fahrzeugbau erzielte noch ein solides Plus.

Das Umsatzwachstum der Industrie im Berichtsquartal ging dabei gleichermaßen auf das Auslands- wie auf das Inlandsgeschäft zurück. Zwar reduzierte sich die Dynamik des Ersteren etwas stärker als die des Letzteren, die Zuwachsraten betrug aber eben-

¹ Soweit nicht anders ausgewiesen, nutzt der Bericht Daten des Niedersächsischen Landesbetriebs für Statistik und Kommunikationstechnologie (NLSK) bzw. der Regionaldirektion Niedersachsen/Bremen der Bundesagentur für Arbeit.

falls 9,6 %. Der Absatz auf den Auslandsmärkten blieb mithin trotz aller weltwirtschaftlichen Belastungen bis Ende des Berichtszeitraums noch stabil.

... Auftragseingang aber nicht; ...

Ein erneutes Minus der Ordertätigkeit rückt die Perspektive der Industriekonjunktur allerdings in ein weniger günstiges Licht. Nach dem Rückgang um 5,4 % im Vorquartal wurde im dritten Quartal der Vorjahreswert um 4,4 % verfehlt.

Die Bestellungen ausländischer Kunden waren dabei mit -6,0 % (zuvor -12,3 %) immer noch etwas stärker rückläufig als die inländischer Abnehmer mit -2,6 %. Letztere hatten allerdings ein Quartal zuvor ihre Orders noch um 3,8 % ausgeweitet. Speziell bei den Auslandsaufträgen erlitten diesmal die meisten Branchen mehr oder minder große Einbußen. Bei einigen davon wurde dies aber durch noch zunehmende Inlandsorders teilweise oder sogar vollständig ausgeglichen. Nicht so jedoch beim Kraftwagenbau, der diesmal im Inland kaum weniger Auftragsvolumen verlor als im Ausland (16,5 bzw. 19,1 %) und als 'schwergewichtiger' Zweig das Gesamtergebnis besonders belastete.

Die Größenordnung des Nachfragerückgangs im Industriebereich insgesamt suggeriert für sich genommen noch keineswegs besondere Dramatik. Aufgrund der – erst nach Ende des Berichtszeitraums eintretenden – rapiden Eintrübung des Weltwirtschaftsklimas im Gefolge zugespitzter Finanzmarkturbulenzen sollte er als Vorbote schlechterer Zeiten allerdings ernster genommen werden.

... und doch zunehmende Beschäftigung

Der Einstellungsbereitschaft der Industrieunternehmen taten die Eintrübungstenden-

zen aber im Verlauf weiterhin keinen Abbruch. Die Zahl der Beschäftigten übertraf den Vorjahreswert mit 1,7 % im dritten Quartal nur unwesentlich weniger als im Vorquartal (1,8 %). Der durch die bis dato gegebene Expansion induzierte Beschäftigungsaufschwung hatte weiterhin Kraft.

Bauhauptgewerbe

In der Bauwirtschaft des Landes verlief die Entwicklung im dritten Quartal alles in allem ein wenig verhaltener als zuvor. Gegenüber dem Vorquartal war insgesamt noch eine leichte Ausweitung zu verzeichnen, im aussagekräftigeren Vorjahresvergleich gingen allerdings (gemäß den teilweise revidierten Daten) die Zuwachsraten bei einigen der zentralen Kennziffern mit Rückgängen bei anderen einher.

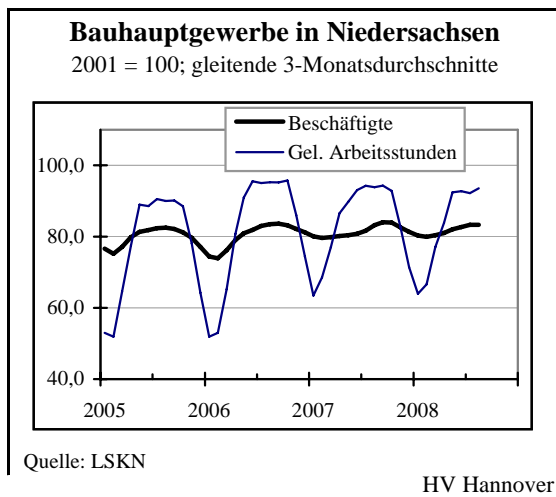
Indikatoren etwas zwiespältiger ...

Der *Auftragseingang* im Bauhauptgewerbe signalisierte weiterhin eine positive Entwicklung. Alle Sparten zusammen erzielten einen Zuwachs von 10,8 % gegenüber dem Vorjahr; im Vorquartal hatte er allerdings noch 16,8 % betragen. Das Plus kam freilich anders zustande als zuvor: Diesmal sorgte ausschließlich der öffentliche Bau für Expansion, während der gewerbliche Bau von einem vorher hohen Plus in ein leichtes Minus schwenkte und der Wohnungsbau erneut einen, wenngleich verminderten, Rückgang verzeichnete. Auch der baugewerbliche *Umsatz* blieb im Plus: Nach den 15,3 % des Vorquartals lag er nun noch 11,3 % über dem Vorjahresstand.

... mit Schwächen

Die Zahl der *Beschäftigten* allerdings war im Berichtszeitraum abwärtsgerichtet, und zwar noch etwas mehr als im vorangegan-

genen Vierteljahr (-1,8: nach -0,7 %). Und schließlich gab es auch bei der *Produktion* (geleistete Arbeitsstunden) des Bauhauptgewerbes ein geringfügiges Minus von 0,3 %, nachdem sie im Vorquartal den



Vorjahreswert um 3,0 % übertroffen hatte. Bei dieser Kennziffer zeigte sich im Übrigen der gewerbliche Bau noch knapp vor dem öffentlichen Bau als Hauptantrieb. Allerdings ging von der Schrumpfung im Wohnungsbau ein kompensierender Effekt aus.

Die Gesamtlage stellte sich so einigermaßen stabil dar, offenbart gleichwohl eine leichte Tendenz zur Abbremsung der moderaten Expansion. Die am aktuellen Rand gegebene Eintrübung der gesamtwirtschaftlichen Perspektiven hat dabei eine Wende zurück zu kräftigerem Wachstum der Bauaktivitäten eher unwahrscheinlich gemacht, diesbezüglich könnten allerdings die diskutierten Programme zur Stützung der Konjunktur einen Unterschied machen.

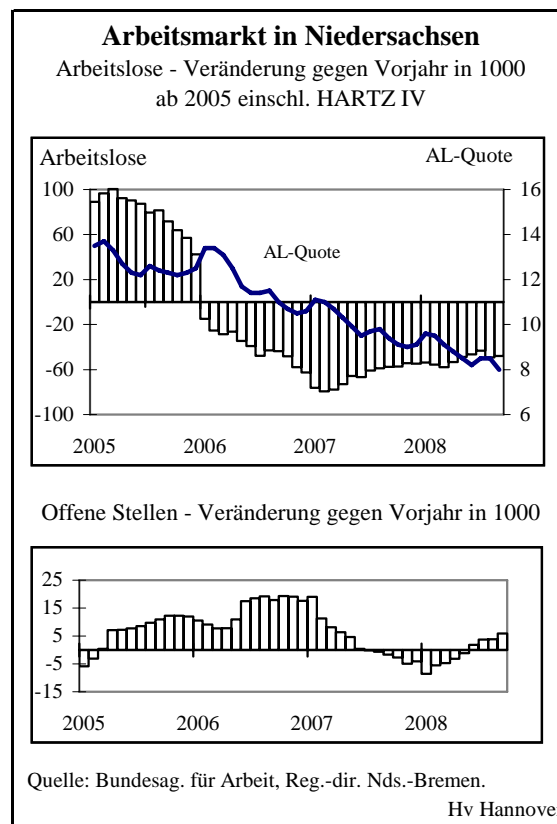
Arbeitsmarktlage

Niedersachsens Arbeitsmarkt entspannte sich ungeachtet der weltwirtschaftlichen Eintrübungen im dritten Quartal noch einmal beachtlich. Auf Beschäftigung und Arbeitslosenquote als nachlaufenden Indi-

katoren wirkte noch immer eine (späte) konjunkturelle Schubkraft. Zu Ende des Berichtsquartals machten sich zudem Anzeichen der saisonüblichen Herbstbelegung positiv bemerkbar.

Nochmals verbesserte Situation ...

Die Anzahl an offiziell erwerbslose Gemeldeten belief sich so im Durchschnitt des dritten Quartals auf 298 Tsd.. Den Vorquartalswert unterschritt sie um 10.869 bzw. 3,5 %, den Vorjahreswert – für die Grundtendenz aussagefähiger – um 46.536 oder 13,5 %. Die quartalsdurchschnittliche Arbeitslosenquote sank infolgedessen von 8,7 im zweiten Quartal auf nun 8,4 %; 1,3 %-Punkte unter dem Vorjahreswert. Die Arbeitslosigkeit ging damit kaum weniger schnell als zuvor zurück.



Überdies weitete sich im Durchschnitt der Berichtsperiode auch das Angebot an offenen Stellen nochmals etwas aus. Ihre Zahl nahm im Vorquartalsvergleich um 7,9 %

oder 3.911 auf 53.616 zu; im Vorjahresvergleich entsprach das einem Zuwachs von 7,6 %. Nach Ende der betrachteten Quartals zeigte sich freilich eine leichte Abschwächung.

..., aber problematischere Aussichten

Die anhaltende Verbesserung der Arbeitsmarktlage und die Signale für eine hohe Einstellungsbereitschaft der Unternehmen sind in Anbetracht des ja auch im Berichtszeitraum schon trüben Umfelds bemerkenswert.

Letztlich zeigt sich darin, dass die Diskussion beherrschende Finanzkrise noch bis in das dritte Quartal hinein 'real' nur bedingt in der heimischen Wirtschaft angekommen war. Der entscheidende Test der Robustheit dieses Aufschwungs am

Arbeitsmarkt steht freilich noch aus, selbst wenn sich aufgrund ihres Momentums die Besserung auch im nächsten Quartal zunächst noch andauern dürfte. Eine markante Zunahme des Konjunkturpessimismus in letzter Zeit, veranlasst v. a. durch die jüngste Zuspitzung der Finanzmarktanspannungen, signalisiert aber eine vorerst schwache gesamtwirtschaftliche Dynamik. Ein Unterschreiten der sog. Beschäftigungsschwelle wird, wenn auch mit gewisser Verzögerung, den Arbeitsmarkt unvermeidlich belasten. Dies selbst dann, wenn der Abschwung sich nicht zur lang anhaltenden Rezession auswachsen sollte. Über dessen Länge und Tiefe herrscht freilich angesichts der Unsicherheit über viele Wirkungszusammenhänge große Unklarheit.

■

Deutsche Bundesbank – Hauptverwaltung Hannover
Stab des Präsidenten

Tel.: 0511 3033-0; Fax: ...-2644; E-Mail: hv-hannover@bundesbank.de

Bearbeiter: Dirk Gerlach, Telefon: ...-2415; dirk.gerlach@bundesbank.de